

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 7 (1980)

Artikel: Über David Bürkler
Autor: Kurer, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über David Bürkler

von Dr. Fred Kurer, St. Gallen

Der Tag ist neu, der Tag ist alt,
die Dünen wandern von ihrem Ort;
wir treiben als Wolken über Land,
fallend und steigend nach niemals
entdeckten grünen Wäldern.

David Bürkler, der Alt St. Johanner, geboren 1936, ging mit mir zur Primarschule in St. Gallen-West. Wenn man das Zweite Gebot der Bibel mit Füßen treten darf: Er war eigenwillig, winzig, auflüpfisch bis frech, manchmal auch ein bisschen verschupft. Unter das Tram der Linie 1 legte er gestohlene Zwetschgen aus Lehrer Gmürs Garten (hei, wie das zwatschgetel!); zuhause hatte er Karpfen, Zwerghühner, Schlangen sowie Tiger (die letztgenannten hat er uns nie gezeigt, nur geschildert), ebenso siebzehn Arten halbwilder Haustiere (wo andere einen Wellensittich, zwei Wellensittiche oder — schlechtestenfalls — einen Spaniel sich hielten).

David Bürkler war ein stets fröhliches Opfer unseres Schulsystems. Während wir Dreiviertel plus Siebenachtel einigermaßen richtig zusammenzählten, modellierte David die schönsten Gänse, Kröten, Igel aus eigener Anschauung und harter Erinnerung in weichen Ton. Und wurde entsprechend dafür gelobt. Schliesslich war auch unsere Schule eine musische Schule. Trainiert wurde auf Mathematik und Rechtschreibung — nebst Nacherzählung, Abzeichnen und Abschreiben vom Banknachbarn. Einmal pro Jahr aber, im Frühling, nach dem «Examen», zeigte man David Bürklers gelungene «schon fast künstlerische Werke». Was die Mitschüler, je nach Temperament, Charakter, Background, entweder gemopst oder beschämt hat.

Sportlichen Gefields war David Totalflasche. Unbrauchbar im Fussball, selbst als Reserve. Nicht einmal Velofahren — er hatte kein Velo — konnte er. Auf dem Einrad war er Klasse. Vom Schwimmtest ist er dispensiert worden; seine Schwimmübungen wurden aufs Leben nachverlegt. Skifahren hat er nicht gelernt — er hatte auch keine Skis —; vom Tram zwischen Erlach und Haggenstrasse sprang er bei Höchstgeschwindigkeit behende ab; mit Freund Kurt Otto Wolf marschierte er später St. Gallen—Ebenalp retour in Rekordtempo.

David Bürkler, noch heute, ist herzkrank, schwach und dem Föhn hörig, wie ich.

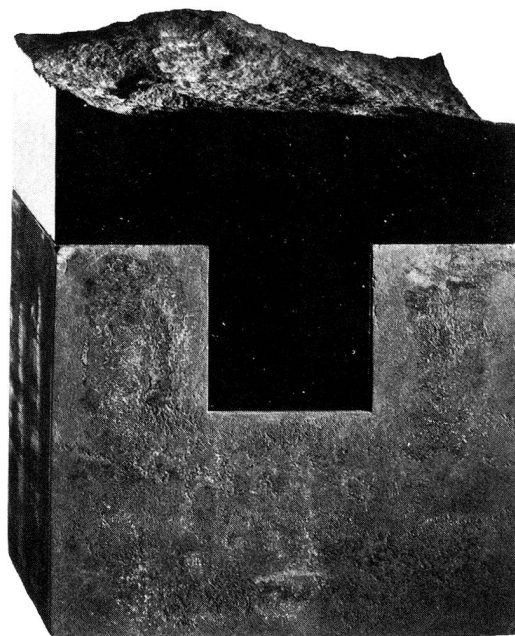
David war der grösste Bröggler Schnoderi; den Vogel, der er ist, konnte er nie verleugnen.

Bei aller Ernsthaftigkeit seines Tuns.

Nach der Schulzeit verlor ich David Bürkler aus den Augen. Traf ihn, in langen Jahren der Abwesenheit von St. Gallen, anlässlich gelegentlicher Besuche in der Heimatstadt, die mir je länger je lästiger, ihm dagegen je länger je listiger zu scheinen begann. Er wurde Ur-St. Galler mit Weltsinn, ich Kosmopolit mit wachsendem Heimweh.

Ueber St. Gallen haben wir uns wieder gefunden.

In der Zeit von 1956 bis 1967 wurde David Bürkler für mich zum Garanten dafür, dass es St. Gallen noch gab; dass sich hier etwas tat. Wurde zum Garanten dafür, dass eine Provinz, die sich selbst als solche dekretierte, in Wahrheit weit fortschrittlicher entwickelte — von Innen her, in künstlerischer Hinsicht — als manche künstlerische Metropole (Wien und London zum Beispiel): weil sie aus dem Leben schöpfte, und weil die Antennen hier für den Empfang von überallher weit höher gepflanzt wurden als in gestopften Hauptstädten.



«Objekt 78», 1978. Eisen rostig, schwarzer Schwedischer Granit. 25/20, 5/13 cm

Zwei Rätsel blieben zu lösen für ihn, für mich:

- Warum hat Bürkler, der heute «internationale» Gestalter, den Sprung in die geographisch andere Welt nie getan? (Warum ist mir, der den Sprung in die andere Welt getan hat, die Rückkehr nach St. Gallen und ins «heimische Schaffen» nicht erspart geblieben?)
- Warum wird Bürklers Kunst über die letzten Jahre stets losgelöst von allem Heimischen, stets abstrakter? (Warum wird mein Denken und Schreiben stets lokalbezogener, stets selbstbeschränkter?)

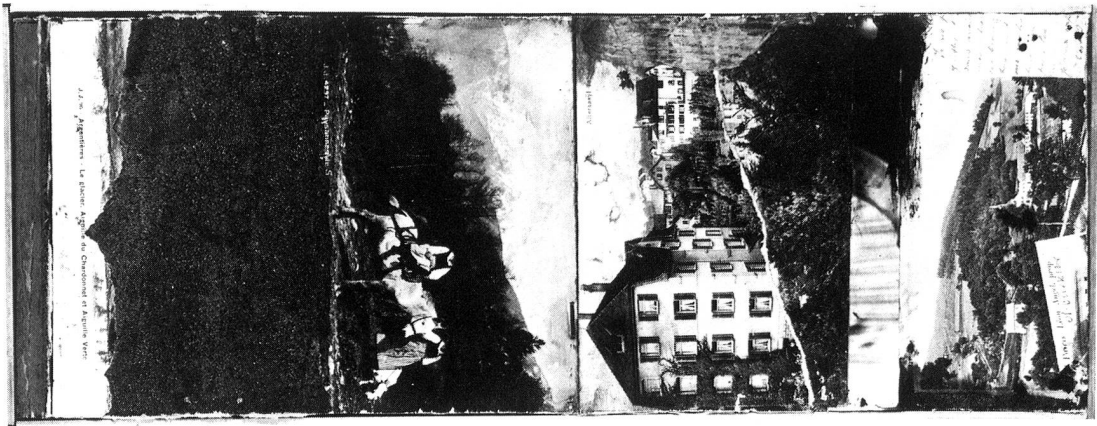
Was mich so gut wie gar nicht interessiert, sind die von Bürkler durchlaufenen Schulen (ausser der Primarschule, die wir, wie geschrieben, gemeinsam und ziemlich qualvoll hinter uns brachten). Natürlich weiss ich, dass David Bürkler an der Kunstgewerbeschule war, dass ihn Diogo Graf «entscheidend beeinflusste». (Was soll das alles?)

David Bürklers Weg — einen solchen soll es im Leben geben — verlief, bei aller Ambivalenz und Komplexität, linear: Er begann mit Konkretem, ausgestellt damals zum Beispiel in der Galerie Kiki in Zürich: mit etwas, das damals «in» war, lern- und ausführbar. (Ich erinnere mich an das Lob von Max Frisch über die Bilder des jungen Künstlers.) Er gelangte zum Tachismus, später zu dem, was man als abstrakten Expressionismus bezeichnen möchte: zu Bildern, die einen wirklich berührten, die es heute noch tun (ich habe leider nur eines von ihnen). In den «Mauer-Bildern» zeigte sich erstmals der gewaltige Widerspruch zwischen menschlich Gestaltetem und natürlich Gewachsenem. David Bürkler macht heute Objekte, International Concept Art.

Zwischen Concret und Concept Art fällt meines Erachtens Bürklers glücklichste Zeit: die des Combination-Paintings (immer diese amerikanischen Ausdrücke!).



«Komposition», 1977. Komb. Malerei, Papier, Stoff, Holz, Sand, Farbe. 38,5/39,5 cm



«Wand», 1975/76. Komb. Malerei mit Collage. 36/13 cm

Combination Art ist eine Prägung von Rauschenberg:

Bereits Vorliegendes, Gemaltes, Gedrucktes wird zusammen- und aufeinandergeklebt (Collage); zufällig Gefundenes wird sortiert, montiert, deformiert, zu Neuem umfunktio- niert (Assemblage), wird (als Décollage) — wieder abgekratzt, zerrissen — zu einem repräsentativem Bild «unserer» heutigen Welt. Die dritte Dimension hat es David Bürkler angetan. Das Dreidimensionale zeigt sich erstmals in den «Mauer-Bildern»; der Wille zum Dreidimensionalen verstärkt sich mehr

und mehr. Das Gefundene bedarf der Ergän- zung und Weiterverarbeitung. Wie bei Eg- genschwiler, Iseli, Burger — die Bürkler nicht nur akzeptiert, sondern auch schätzt — soll zwischen Gegebenem und Machbarem eine Einheit erreicht werden.

David Bürklers neueste Werke sind nicht kalt, sie sind «cool». Davids Weg ist nicht mein Weg. Wir sehen uns oft, David und ich, in der Stadt, die die unsrige sein könnte. Wir verstehen uns in der Benn'schen Formel: «Kunst ist das Gegenteil von gut gemeint.» Wir verstehen uns, eigentlich, sehr gut.

Planungsbüro und Montageausführung von:

- | | | |
|-----------|--------------------------|---------------------|
| — Sanitär | — Lüftung | — Wärmepumpen |
| — Heizung | — Elektrospeicherheizung | — Wärmepumpenboiler |

G. SEIZ AG

SPEZIALFIRMA

SANITÄR HEIZUNG LÜFTUNG

Kirchberg

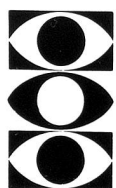
Wattwil

073 - 31 11 11

074 - 7 46 31

074 - 7 33 30 Werkstatt

Brillen + Kontaktlinsen



aus dem Spezialgeschäft

- Grosse Auswahl in allen Preislagen
- Beratung durch Fachleute
- Moderne Einrichtungen

M. Fehr-Wittwer

Augenoptikerin

Wattwil

Bahnhofstrasse 3
Telefon 074. 7 18 38

K. Hostenstein

Warentransporte im
In- und Ausland

Lagerungen

Autoreisen

9602 Bazenheid

Telefon 073 - 31 21 11